Haushaltsrede zum Haushalt 2013

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren

die Vorbereitungen der Haushaltsverabschiedung 2013 haben positiv mit der Einbringung des ausgeglichenen Haushaltsentwurf begonnen, aber negativ in der HFA-Sitzung aufgehört, aber dazu später mehr.
Wir haben auf unserer Haushaltsklausur im Januar diesen Jahres noch scherzhaft gesagt „Jetzt, wo der Kämmerer Herr Isfort zum letzten Mal einen Haushaltsentwurf vorlegt und in einigen Monaten in den wohlverdienten Vorruhestand geht, möchte er sich mit einem ausgeglichenen Haushalt verabschieden“. Das hätte er schon früher machen können. Und damit meinen wir nicht das Verabschieden, sondern den ausgeglichenen Haushalt.
Da ist die Frage berechtigt:
Wieso geht es jetzt, wieso ging es nicht schon früher?
Wie können wir mit einem Mal von einem Minus von ca. 1.000.000 Euro auf 0 kommen?
Gestartet sind wir im HSK 2010 mit einem (geplanten) Defizit von ca. 1.900.000 Euro.
Wir haben seit 2010 freiwillige Leistungen gestrichen bzw. gekürzt, das ging von der völligen Streichung z.B. der Verfügungsmittel des Personalrates von 80 Euro, oder der Streichung der Mikrofonanlage für Kulturveranstaltungen von 800 Euro, der Halbierung der Zuschüsse an Vereine z.B. im Produkt 16 von 5210 Euro bis zur Reduzierung bei der Anschaffung von Sportgeräten 4600 Euro. Wir haben Einsparungen bei den Sachausgaben vorgenommen, wir haben die Steuern erhöht und Investitionen gestrichen.
Aber auch alle Maßnahmen zusammengenommen waren nicht ausreichend. Wir hatten in 2011 ein Minus von (geplanten) ca. 2,300.000 Euro und in 2012 noch ein Minus von (geplanten) ca. 1,000.000 Euro (ohne Berücksichtigung des Nachtragshaushaltes)
Zwei Ereignisse in diesem Haushalt - zum einen die durch die Gewerbesteuerrückzahlung höheren Zuweisungen und niedrigeren Umlagen, sowie die Anrechnung von Überschüssen bei der Kreisjugendamtsumlage brachten den Haushaltsentwurf 2013 in die Nähe der schwarzen Null.
Erst noch weitere Kürzungen im Personalbereich, den Unterhaltsaufwendungen und neue Belastungen für den Bürger machten es möglich, den Haushaltsausgleich zu schaffen.
Ein so knapp ausgeglichener Haushalt zeigt aber auch überdeutlich die Auswirkung geringfügiger Änderungen.
Ohne die Bereitschaft des Bürgermeisters, die Fachbereichsleiterstelle unbesetzt zu lassen und deren Aufgaben mit zu übernehmen, ist ein ausgeglichener Haushalt nicht möglich.
Ohne die Nichtbesetzung frei gewordener Stellen ist ein ausgeglichener Haushalt nicht möglich.
Ohne die Gewinne und die Abführung der Konzessionsabgabe in Höhe von 60.000 Euro aus der Wasserversorgung ist ein Ausgleich nicht möglich (Dass die Erhöhung des Wasserpreises in erster Linie zur Konsolidierung des Haushaltes vorgenommen wird, denke ich, dürfte jedem klar sein).

Aber jede freiwillige Leistung, die wir im Haushalt einsparen, macht ein Handeln möglich, sei es im Personalbereich, den Steuern oder Erhaltsmaßnahmen. Nehmen wir zum Beispiel die Wasserpreiserhöhung: 1 Cent Wasserpreiserhöhung entspricht ca. 3.500 Euro an Mehreinnahmen. Würde man das geplante Organisationsgutachten (Kostenansatz 25.000 Euro) aussparen, könnte man die Wasserpreiserhöhung halbieren.
Ich glaube dieses Beispiel verdeutlicht die eng verwobenen Zusammenhänge und Auswirkungen.
Daher sollte man jede neue Ausgabe dreimal hinterfragen, ob es denn keine anderen Lösungen gibt.
Vielleicht kann man unsere Haushaltssituation mit einem gekenterten Seemann in einem Rettungsboot auf hoher See vergleichen, der in der weiten Ferne Land sieht und seine letzten Kräfte mobilisiert, dieses rettende Ufer zu erreichen. Trotz Gegenwind (Kürzung der Schlüsselzuweisungen) und rauer See (Kreisumlage), erreicht er völlig ermattet und ausgezehrt das rettende Ufer. Er hat seine Gesundheit bis an die Grenzen strapaziert und es ist ungewiss, ob die nächste Welle ihn nicht wieder ins Meer zurückspült – aber er hat sein Ziel erreicht.
Dies trifft auch bildlich auf die Gemeinde zu:
Wir haben die Abgabenlast für die Bürger deutlich erhöht (Hundesteuer, Gewerbesteuer, Grundsteuer A, Grundsteuer B und den Wasserpreis)
Wir haben die Investitionen drastisch zurückgefahren.
Wir haben die Erhaltungsaufwendungen völlig minimiert.
Und wir haben die Verwaltungsmitarbeiter weiter belastet.
Dies alles ist nicht gesund und kann sich in nächster Zukunft mit fatalen Folgen rächen.
Andererseits sehen wir zur Zeit keine andere Lösung, das vorgegebene Ziel des Haushaltsausgleiches in diesem Jahr zu erreichen.
Der Haushaltsausgleich ist keine Utopie mehr, sondern zum Greifen nah.
Als eine von177 NRW-Kommunen, die sich in der Haushaltssicherung befinden und von denen nur 33 überhaupt einen genehmigten Haushalt vorlegen konnten, können wir eventuell die Haushaltssicherung verlassen.
Auf die dringend notwendige Ausgabenzurückhaltung habe ich vorhin hingewiesen. Dies ist auch unsere Leitlinie zum Haushalt 2013.
An unseren Aussagen bezüglich der geplanten Ausgaben für das Organisationsgutachten hat sich nichts geändert. Wir halten die Ausgabe von 25.000 Euro für überflüssig, da die Organisationshoheit innerhalb der Verwaltung beim Bürgermeister liegt und nicht in der Hand des Rates.
WIR tragen die Personalentscheidungen des Bürgermeisters mit und begrüßen die Anstrengungen des Bürgermeisters, die Verwaltung zukunftsfähig, effizient und schlank auszurichten. Unabdingbar dazu gehört, dass man die Anzahl der Fachbereichsleiter von 4 auf 3 reduziert. Dass dies, gerade im Hinblick auf die Kandidatur der Bürgermeisterkandidatin der CDU, nicht auf Gegenliebe stößt ist selbstredend. Durch das altersbedingte Ausscheiden der Fachbereichsleiter wird der Einfluss der CDU auf die Verwaltung erheblich geschwächt.
Die Neubesetzung für das Amt der Kämmerin wird mit taktischen Winkelzügen versucht auszuhebeln, anstatt der neuen Amtsträgerin das volle Vertrauen entgegenzubringen und ihr die Einarbeitung in die doch umfangreiche Materie zu erleichtern. Oder wie würden Sie, liebe

Anwesende, das beurteilen, wenn zu den Haushaltsberatungen der CDU der noch amtierende Kämmerer eingeladen und die Nachfolgerin von den Beratungen ausgeschlossen wird.
Jede personelle Umstrukturierung bringt Unruhe in die Mannschaft der Beschäftigten. Alle Änderungen werden argwöhnisch und kritisch, manchmal auch ablehnend behandelt. Sollte es nicht Ziel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein, den Wandel der Zeit positiv zu begleiten, damit wir Rosendahl zukunftsweisend ausrichten und auch in Zukunft einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen können? Nur der Haushaltsausgleich und eine drastische Schuldenreduzierung versetzt unsere Gemeinde mit seinen 3 Dörfern zum Wohlfühlen in eine selbstbestimmte Position des Handelns. Damit eine weitere Reduzierung des Eigenkapitals vermieden werden kann, gehören alte Zöpfe abgeschnitten.
Die derzeitigen – um es mal sehr vorsichtig zu formulieren – Reibungsverluste sind kontraproduktiv. Wir appellieren an ALLE Akteure: „Setzen Sie sich zusammen, reden Sie miteinander und wehren Sie sich gegen die Beeinflussung von außen“.
Wie Sie vorhin gehört haben, hat dies auch durch Gespräche von Ideen für Darfeld, Heimatverein, Laienspielschar und Wählerinitiative funktioniert.
Kommen wir jetzt zum nicht so schönen Punkt, der letzten HFA-Sitzung, wo sich der Ausschuss nicht mit Ruhm bekleckert hat.
Dass der Wahlkrampf 2014/5 begonnen hat konnte man schon in den November-Sitzungen von HFA und Rat erleben. Frei nach dem Motto „Wenn man schon nicht mit der eigenen Arbeit glänzen kann, dann versucht man halt, Personen oder die politischen Gruppierungen zu diskreditieren. Diese versucht die CDU mit Hilfe von Unterstellungen, Verleumdungen und zuletzt mit der glatten Lüge, die Wählerinitiative würde die Schließung der Grundschule Darfeld anstreben.
Selbstverständlich ist die sachliche Auseinandersetzung in den Ausschüssen auch manchmal mit einer Portion Polemik behaftet, die ja auch mal sehr witzig sein kann, aber der letzte Auftritt der CDU erinnert eher an ein Schmierentheater.
Als erstes liegt ein internes Papier des Bürgermeisters ohne seine Zustimmung und Wissen auf den Tischen, was unserer Ansicht nach eine grobe Loyalitätsverletzung eines Mitarbeiters oder einer Mitarbeiterin gegenüber dem Dienstherrn darstellt.
Dann gibt der Fraktionsvorsitzende der CDU mit in aufgesetzter Theatralik nicht zu überbietenden Weise sein Erstaunen über das Papier zum Ausdruck, um dann den Bürgermeister anzugreifen. Besonders undemokratisch war die Weigerung der CDU Informationen des Bürgermeisters zur Personalstruktur anzuhören, die vorher mehrmals von der CDU angefordert wurden.
Bei aller Hochachtung für Ihr schauspielerisches Talent, Herr Steindorf, aber für eine Aufnahmeprüfung für eine Laienspielschar hätte Ihre Vorstellung nicht gereicht.
Nun habe ich gelernt das man zu Beginn oder am Ende der Haushaltsrede das Zitat einer Persönlichkeit anführt, dies will ich hier am Ende machen.
Zitat:
Spätestens die ersten Erkenntnisse im Rahmen der Haushaltsplanung nach NKF hätten eine durchgreifende Neuausrichtung des gemeindlichen Handelns bewirken müssen.
Spätestens zu diesem Zeitpunkt war deutlich erkennbar, dass die von Anfang an vorhandene Schieflage der gemeindlichen Haushaltswirtschaft im NKF nur durch massiven Abbau vorhandener Standards - ggf. auch unter Einbeziehung von Schließungen gemeindlicher Einrichtungen- und/oder deutliche Steuererhöhungen – hätte beseitigt werden können.

Der Mut, die ständig steigenden Verpflichtungen aus Umlagelasten an die Abgabepflichtigen weiterzugeben und dabei dann auch die Gründe und die Verantwortlichen deutlich zu benennen, hat stets gefehlt. Stattdessen wurde versucht, mit den sich zunehmend verengenden finanziellen Spielräumen auch dann noch zurecht zu kommen, wenn sich die Aufgabenfelder vergrößern bzw. die „Lösung“ der Misere einer nicht näher bestimmten Zukunft zu überlassen.
Es vermittelt sich der Eindruck, dass die tatsächliche finanzwirtschaftliche Situation bei Entscheidungen mit finanzieller Tragweite bewusst oder unbewusst immer wieder ausgeblendet wurde.
Stets war die Argumentation: Das ist aber extrem wichtig für die Gemeinde, das muss gemacht werden!!
Nie oder nur selten lautete die Frage: Können wir uns das überhaupt leisten.
Getreu dem Prinzip: „Geben ist seliger denn nehmen“ wurde weiterhin kräftig bestellt, jedoch nicht „bezahlt“.
Zitatende.
Sehr geehrter Herr Isfort wir werden Sie und Ihre klaren Worte (wie eben aus dem HSK 2010 zitiert) bei der nächsten Haushaltsberatung vermissen. Ich bedanke mich im Namen der Wählerinitiative für die stets fachlichen und transparenten wie auch mahnenden Ausführungen.
Die Wählerinitiative Rosendahl wird dem Haushalt zustimmen.
Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit